

Seniorenwohnheim soll abgerissen werden

Der Gemeinderat Lutzenberg möchte auf dem Brenden-Areal weiterhin eine Überbauung mit Alterswohnungen realisieren.

Jesko Calderara

Das Seniorenwohnheim Brenden in Lutzenberg könnte schon bald Geschichte sein. Die Gemeinde als Eigentümerin möchte das Objekt abbrechen lassen. Ein entsprechendes Gesuch liegt zurzeit öffentlich auf, die Eingabefrist läuft bis zum 15. Februar. Gemeindepräsident Rudolf Gantenbein begründet den geplanten Abriss unter anderem mit dem schlechten baulichen Zustand des Gebäudes. «In den letzten Jahren wurde kaum mehr in den Unterhalt investiert.» Das Haus sei längst nicht mehr nach heutigen Erwartungen betriebsbereit, sagt Gantenbein. Wenn es stehengelassen werde, kostet das nur Geld.

Die tiefe Auslastung, die hohen Betriebsdefizite und die Mängel der Infrastruktur sind denn auch die Ursachen dafür, dass das Seniorenwohnheim Ende Februar geschlossen wird. Das hat der Gemeinderat Anfang November 2023 bekannt gegeben. Acht Bewohnerinnen und Bewohner verlieren ihr Zuhause, für sie konnten unterdessen in umliegenden Heimen Lösungen gefunden werden. Die letzte Bewohnerin ist bereits ausgezogen. Im Februar wird das Haus nun aus- und aufgeräumt.

Überbauungsplan sieht 23 Wohnungen vor

Jahrelang versuchte die Gemeinde Lutzenberg vergebens, ein neues Pflegeheim zu realisieren. Diese Bemühungen scheiterten jedoch, so zog sich im Oktober 2023 eine Gruppe aus Investoren, Betreibern und Realisierern aufgrund der gestiegenen Zinsen sowie der Bauverteilung zurück. Das Thema altersgerechtes Wohnen auf dem Brenden-Areal ist damit allerdings nicht vom Tisch. An den



Das Seniorenwohnheim Brenden in Lutzenberg wird geschlossen. Die letzte Bewohnerin ist bereits ausgezogen.

Bild: David Scarano

Plänen soll gemäss Gantenbein festgehalten werden, auch weil sich 69 Prozent der Stimmberechtigten in einer Grundsatzabstimmung 2021 klar dafür ausgesprochen hatten. Damals ging es darum, ob der Standort Brenden weiterhin für ein Alters- und Pflegeheim mit Tagesstruktur und altersgerechtem Wohnen erhalten bleiben soll.

Grundlage der Abstimmung war der Überbauungsplan «Altersgerechtes Wohnen Bren-

den». Die nach der Abstimmung erfolgte Überarbeitung sieht im nun bewilligten Überbauungsplan den Bau von 23 Alterswohnungen sowie ein neues Pflegeheim mit 19 Plätzen vor. Letzterer Teil ist nun kein Thema mehr. Was an dessen Stelle entstehen könnte, sei offen und werde neu analysiert, sagt Gantenbein. Jedoch gibt es drei interessierte Investoren, die auf dem in der Wohn- und Gewerbezone 2.0 liegenden Grund-

stück Alterswohnungen realisieren möchten. Um wen es sich dabei handelt, verrät der Gemeindepräsident nicht. «Mit dem Abbruch des bestehenden Gebäudes wollen wir die Voraussetzungen schaffen, dass ein Neubauprojekt umgesetzt werden kann.»

Objekt gehört seit 1850 der Gemeinde

Wann das Seniorenwohnheim verschwindet, ist offen. Dies

hängt auch davon ab, ob gegen das Abbruchgesuch Einsprachen eingehen werden. Irgendwie gehöre zur Schliessung auch das Aufräumen, das nun ansteht, sagt Gantenbein. Früher oder später wird ein Haus aus dem Lutzenberger Dorfbild verschwinden, das eine lange Geschichte hat. Ursprünglich war das Seniorenwohnheim ein herrschaftliches Fabrikantenhaus. Es wurde wohl Ende des 18. oder Anfang

«Mit dem Abbruch des bestehenden Gebäudes wollen wir die Voraussetzungen schaffen, dass ein Neubauprojekt umgesetzt werden kann.»



Rudolf Gantenbein
Gemeindepräsident
Lutzenberg

des 19. Jahrhunderts gebaut, vermutet der Historiker Eugen Steinmann im Band Vorderland der Buchreihe «Kunst- und Waisenhäuser des Kantons Appenzell Ausserrhoden».

Die Gemeinde Lutzenberg kaufte die Immobilie am 28. Oktober 1850. In der Folge wurde ein Armen- und Waisenhaus für Frauen und Kinder eingerichtet, während die Männer im benachbarten kleineren Gebäude mit Walmdach untergebracht wurden.

Kein Witz – der Witz kommt an den Bodensee

Neu wird der Appenzeller Witz auch in Rorschach sichtbar sein. Die Bauanzeige für das Projekt liegt öffentlich auf.

Rudolf Hirtl

Der 1993 eröffnete Themenweg ist ein beliebter Klassiker. Wer den speziellen Witzwegweiser folgt, kann einerseits die fantastische Aussicht geniessen und andererseits an über vierzig Tafeln mit Appenzeller Witzen auf eine vergnügliche Spurensuche gehen. Damit es spannend bleibt, werden die Witze alle drei Jahre ausgewechselt.

Der Witzwanderweg feierte vergangenes Jahr bereits sein dreissigjähriges Bestehen und wird daher zu einer Witzrundfahrt gesamtneuert. Er wird zwischen 2024 und 2028 etappenweise überarbeitet, um attraktiv zu bleiben. Das von den Appenzeller Bahnen kreierte familienfreundliche Witzweg-Rundreisebilletts berechtigt zur Fahrt mit den beiden Bergbahnen von Rorschach nach Heiden und von Rheineck nach Walzenhausen. Auch die Benützung des via Wolfhalden zwi-

schen Heiden und Walzenhausen verkehrenden Postautos ist inbegriffen, wobei oberhalb dieser Linie der zum Wandern einladende Witzweg verläuft.

Für den Witzwanderweg sollten mindestens drei Stunden eingeplant werden. Falls ein Kind unterwegs die Kräfte verlassen sollten, kann an verschie-

den Stellen das Postauto bestiegen werden. Ebenfalls zum Angebot gehört die beschauliche Schifffahrt zwischen Rheineck und Rorschach, wobei die entschleunigende Fahrt durch das Naturschutzgebiet entlang des Alten Rheins ein Erlebnis ist.

Neu wird der Appenzeller Witz auch in Rorschach sichtbar

sein. Dies lässt die Bauanzeige «Hafenplatz, Erstellung Informationselement mit Sitzgelegenheit Witzweg» erkennen, die noch bis 7. Februar bei der Bau- und Stadtentwicklung Rorschach öffentlich aufliegt.

Keine Appenzeller Witze auf dem Stadtgebiet

«Rorschach wird als Startort sichtbar gemacht», sagt Stadtpräsident Röbi Raths. Er freue sich darüber, dass die Hafencity Bestandteil des Wanderweges werde. Es seien aber nicht auf dem Stadtgebiet verteilt Tafeln mit Appenzeller Witzen zu finden, vielmehr würde beim Hafenbahnhof auf den Themenweg aufmerksam gemacht. Im Baugesuch steht «Sitzgelegenheit», was ist darunter zu verstehen? «Es wird keine klassische Sitzbank sein, aber auch die Möglichkeit bieten, sich zu setzen. Mehr möchten wir noch nicht verraten»,

gibt sich Elias Wick von der Appenzellerland Tourismus AG geheimnisvoll.

Überraschungen zwischen Rorschach und Heiden

Es werde beim Hafenbahnhof keinen Appenzeller Witz zu sehen geben, es werde vielmehr ein informativer Startpunkt sein, an dem über die Möglichkeiten im Zusammenhang mit dem Themenweg informiert werde. Allerdings werde es auf der Fahrt zwischen Rorschach und Heiden neu einiges zu entdecken geben, sagt Wick, ohne preiszugeben, um welche Attraktionen es sich handeln wird.

Der Appenzeller Witz ist auf der Liste der «lebendigen Traditionen in der Schweiz» vertreten, die von der Unesco gefördert wird. Initiator Peter Eggenberger, der auch das Buch «Der Appenzeller Witz» geschrieben hat, sagte in einem Interview kürzlich: «Unsere Leute haben das gar

nicht richtig realisiert. Der Unesco-Eintrag wurde weder propagiert noch publiziert. Ich bin überzeugt, die Innerrhoder hätten den Eintrag marketingmässig ausgeschlachtet, wäre der Witzwanderweg in ihrem Kanton.»

Welches ist sein Lieblingswitz? «Ich weiss nicht, ob es mein Liebling ist, aber es ist sicher einer, den ich oft erzähle: Ein deutscher Kurgast wollte im Hotel Kurhaus Bad in Walzenhausen übernachten, aber das war ihm zu teuer. So fragte er nebenan im Gasthaus Bahnhof nach einem Zimmer. Die alte Wirtin, Frau Walser, führte den Kurgast durch das Haus mit seinen schönen, sauberen Zimmern, denen aber jeglicher Komfort fehlte. Am Schluss des Rundganges meinte der Deutsche etwas von oben herab: «Na, Frau Wirtin, wie viel kostet denn ein Zimmer in diesem Saustall?» Diese antwortete: «Zwanzig Franken – pro Nacht und pro Sau.»



In diesem Bereich beim Hafenbahnhof Rorschach soll mit einer Info-tafel auf die Witzrundfahrt hingewiesen werden.

Bild: Rudolf Hirtl